

DER NEUE TAG

Nr. 266 · FREITAG, 14. NOVEMBER 2008

OBERPÄLZISCHER KURIER WEIDEN

WWW.OBERPALZNETZ.DE · 1,50 EURO

Joint
Multinational
Simulation
Center
(JM3C)
Building 2000
Ribbon
Cutting
Ceremony on
13 November
2008



High Tech in Grafenwöhr

Grafenwöhr. Auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr hat die US-Armee am Donnerstag ein multinationales Simulationszentrum in Betrieb genommen. An 800 Computern sollen dort Truppen aller Nationen künftig militärisch kritische Situationen überleben. In dem Zentrum werden 185 zivile US-Bürger ständig beschäftigt sein. Bereits am Montag beginnt die erste Großübung mit 4500 Militärs. (Seite 4) Bild: dpa

These
clippings are
from "The
New Day"
regional
newspaper,
14 November
2008
Weiden,
Germany
edition

BAYERN/OBERPALZ

FREITAG, 14. NOVEMBER 2008

Erst am Computer, dann im Kampf

Top secret: Multinationales Simulationszentrum der US-Armee in Grafenwöhr geht in Betrieb

Grafenwöhr. (kl) Fortschritt in Grafenwöhr: Die amerikanischen Streitkräfte haben ein ehemaliges Panzerfahrerschulungszentrum zu einem Multinationales Simulationszentrum umgebaut.

Truppen aller Nationen sollen dort militärisch kritische Situationen elektronisch simulieren und analysieren können. Auf 4650 Quadratmetern überbauter Fläche hat die US-Armee 56 Räume geschaffen, über 800 Computer aufgestellt und 160 Kilometer Hochleistungs-Kabel und Leitungen verlegt.

Soldaten werden dort vom Absturz militärischer Hubschrauber bis zu



Eröffnung des hochmodernen Gefechts-Simulationszentrums in Grafenwöhr: Colonel Stephen Seitz schneidet das Band durch, rechts daneben Gebäudemanager Sherran Walls, ganz rechts der Stabschef der Anlage, Colonel Tito Moutzinsky. Bild: Krehl

Selbstmordanschlägen in konstruktiven Übungen feindliche Situationen zu beherrschen lernen, sich in einem kompletten Fernseh- und Rundfunkstudio in andere Kulturen und politische Systeme einzuweisen.

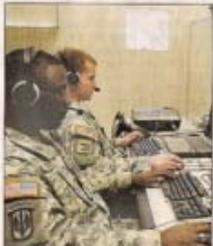
Oberst und Kommandeur Stephen Seitz sprach vom Abschluss eines einjähriger Jahre dauernden Bauens, jedoch bestände man sich in einem andauernden baulichen Verände-

lungsprozess. Die elektronische Nachrichtensatzung sei auf technisch höchstem Stand, die Army habe sich umfangreich und effektiv gegen elektronische Angriffe von außen auf die Systeme und das Netzwerk abgesichert. Seitz sprach von 40 lokalen und einheimischen Unternehmen, die das neue Zentrum mit gebaut hätten, 185 zivile US-Bürger und Uniformierte sollen dort ständig beschäftigt sein. Am Montag beginnt

die erste Übung im Rollverfahren simulieren dann 4500 internationale Militärs aller Kommandoebenen britische Lagern.

Zivilisten bleiben draußen

Für sich, sehr lange Zeit haben Zivilisten dort dann keinen Zutritt mehr, so der Oberst. Top secret, ein Ausdruck im Dauergebrauch am Tag der Übergabe.



Captain Phil Hunsel und Staff-Sergeant Chancer Ivodice (vorne) spielen Gefechtszenen am Computer durch. Bild: Krehl

FREITAG, 14. NOVEMBER 2008

LOKALES



Noch sitzt Sergeant David McCoy allein im Saal. Am Montag wird es ernst im neuen Simulationszentrum: Mit 4500 führenden Militärs aus mehreren Nationen wird an 1000 Terminals „im Rollverfahren“ geübt. Bilder: Krehl (2)

Logenplätze für die Generäle

Kampfeinsätze an 800 Computern: Neues Simulationszentrum der US-Armee nimmt Betrieb auf

Grafenwöhr. (kl) „Die Simulation ist im militärischen Training außerordentlich wichtig.“ Oberst Stephen Seitz, der zuständige Abteilungsdirektor beim Joint Multinational Training Command (JMTC), nahm im Camp Aachen am Donnerstag ein neues Simulationszentrum in Betrieb, das die Einsatzzentrale eines Kampfeinsatzes komplett abbildet.

Nach zweijährigen Planungen hat das US-Militär das ehemalige Panzer-Simulationszentrum umgebaut. In 56 Räumen stehen 800 Computer mit 1000 Terminals bereit. In 160 Kilometern „super-leistungsfähigen“ Leitungen und Kabeln allein im „Hauptgebäude 2000“ werden Daten bewegt – auch rund um die Welt. In Europa gibt es Satellitenorte in Kaiserslautern, Vicenza (Italien), Hohenfels, Baumholder und Schweinfurt.

Auf höchster Geheimhaltungsstufe arbeiten allein 450 Computer in vier separaten Netzen, denn das Simula-



Oberst Stephen Seitz (links) schneid, assistiert von Lieutenant Eric Welch, bei der Eröffnungsfest der überdimensionale Torte an.

tionzentrum macht das Training mit über 2000 Übungen unterschiedlicher Nationalitäten möglich. „Fußvolk“, so der Oberst, „wird hier nicht unterwegs sein.“ Das Zentrum ist ausschließlich für die Kommandoebene bestimmt – weshalb es auch für die Generäle mit einem oder mehreren Sternen auf den Schulterspiegeln „gehobene Sitzgelegenheiten“ im Stil einer Kino-Loge gibt.

Medien-Betreuungs-offiziere: „Wie Sie sehen, haben wir hier nur abgehängte Decken. Wir befinden uns sozusagen andauernd im Umbau, es ist ein

Fußvolk wird hier nicht unterwegs sein. Oberst Stephen Seitz

Alles in Veränderung

Diese hoch stehenden Militärs werden sich zwar vornehmlich in englischer Sprache unterhalten, aber es werden auch Kollegen aus Nato-Staaten, „befreundete“ Offiziere und Militärpersonal aus anderen Ländern dort „große Militärszenarien“ üben. „Was Sie hier sehen, ist ein fortwährender Veränderungsprozess. Zum einen zwingt uns die sich ständig verändernde politische und militärische Lage dazu, zum anderen aber auch der rasende Fortschritt auf dem Gebiet der Elektronik“, sagt Seitz.

Mit einem Fingerzeig zur Decke im Gebäude ergänzt einer der vielen

wie der Anschlag von Selbstmordattentätern: „Durch die weltweite Vernetzung finden wir überall schnell einen Spezialisten, der die möglicherweise versteckte Bombe aufspürt. Und vor allem auch Örtlichkeit und Täter genau feststellt und nach Möglichkeit identifiziert.“

Szenarien aus aller Welt

Kommandeure sollen im neuen Zentrum ausgebildet werden: Vom Zugführer bis zum Bestandsteilkommandeur reicht das Spektrum. Für Rollenspiele im Rahmen der Ausbildung werden Szenarien aus aller Welt eingesetzt: „In konstruktiven Übungen feindliche Situationen durchspielen“, heißt es im Militärjargon.

Kommandeur Stephen Seitz hat sein Personal angewiesen, alle Gäste um Abschaltung der Mobiltelefone zu bitten. Empfang hätte man ohnehin keinen im Top-Secret-Gebäude, die Empfangsbalken auf dem Handy bleiben ganz unten: „Die umfangreiche Elektronik zur Abwehr von Hackern“, sagen die Presseleute, „sieht man natürlich nicht.“

Oberst Seitz will eine Übergabezeremonie ohne Klingelöne – aber mit dem obligatorischen „Banddurchschneiden“ mit überdimensionierter Schere. Und überdimensioniert ist auch die Torte, die für die Gäste angeschnitten wird.

Alles „top secret“

Am Montag wird es ernst im Multinationales Simulationszentrum in Grafenwöhr: Mit 4500 führenden Militärs aus mehreren Nationen wird „im Rollverfahren“ geübt, denn so viele hätte nicht einmal dort auf einmal Platz. Und noch etwas sagt Oberst Seitz zum Schluss: „Sie sind heute für lange, lange Zeit die letzten Nicht-Militärs, die hier in unserem neuen Simulationszentrum sind.“ Top secret eben.